Atalanta (Juli 1993) **24**(1/2):313–316, Würzburg, ISSN 0171-0079

Die Entomologie am Scheideweg! (?)

von

ULF EITSCHBERGER

In Deutschland werden jetzt seit mehr als 45 Jahren die Vielfalt an Strukturen in Feld, Wald und Flur systematisch beseitigt. Die vielen kleinen Tümpel wurden zugeschüttet, die mäandrierenden Bächlein mit ihren uralten Kopfweiden wurden begradigt, betoniert oder zugepflastert, wobei alles Gehölz links und rechts vom Bachlauf der Säge zum Opfer fiel. Die Küsten Spaniens, auch viele unberührte Flächen im Landesinneren, fielen der "Urbanisacion", dem Tourismus, dem Straßenbau (als Folge des Tourismus) oder neuen Industrieansiedlungen zum Opfer... Und in den Tropen brennen die Wälder immer noch und werden seuchenartig dezimiert. Wo noch Gras wächst auf diesem vergewaltigten Planeten, ist sicherlich auch schon der notwendige Beton vorhanden, um noch den letzten Flecken zuzudecken.
Eine logische Folge dieser unüberlegten, von Profit diktierten oder aus purer Dummheit erfolgten und noch ständig erfolgenden Eingriffe in die Natur ist der Artenschwund weltweit. Auch die Populationen, die früher Stärken von vielen Millionen hatten, werden immer rarer und "unter Schutz gestellt". Hierzu fällt mir *Speyeria idalia* (DRURY) ein. Dieser prächtige Falter bevölkerte sehr zahlreich die ursprünglichen Prärien in Nordamerika und wird jetzt, durch deren Vernichtung, zu einer "Rarität". (Vor einhundert Jahren war es an den gleichen Orten der Bison, der ausgerottet worden ist.)

Die Regierungen aller Völker dieser Erde tun jetzt nichts zum Schutz unserer Umwelt. Die Vertreter derselben sind sogar meist selbst in schmutzige Umweltskandale verwickelt und haben keinerlei Verständnis für die Natur, wie gegenwärtige Verfahren in Deutschland gerade wieder hinlänglich beweisen. Denen ist allen nur die "Natur" der eigenen Geldbörse ans Herz gewachsen. Um sich jedoch für die Geschichte ein Alibi zu verschaffen, werden nun von vielen Staaten "Artenschutzgesetze" erlassen. Und die, die noch keine haben, werden in absehbarer Zeit folgen.

Was bedeuten nun diese Gesetze für die Menschheit?

1) Der Politiker (und die Gesellschaft) hat (haben) ein Alibi vor dem Auge der Geschichte.
2) Der Artenschwund wird durch die anthropogenen Einflüsse weiter anwachsen, da die Umwelt ungeschützt bleibt.
3) Parallel zum Artenschwund wird es einen Entomologenschwund geben, der darin gipfelt, daß sogar die Insektenbestände an den öffentlichen Museen dem Zahn der Zeit zum Opfer fallen werden.
4) Mit dem Entomologenschwund reduziert sich zwangsläufig die soeben erst begonnene Erforschung der Kerbtiere. Kann das Sinn eines Gesetzes sein, verfaßt von "umsichtigen, weitsichtigen, weisen, verantwortungsvollen Volksdienern"?

5) Und als Folge von 4): Die meisten Arten der Erde werden, ohne jemals entdeckt und beschrieben worden zu sein, unentdeckt aussterben. Kann sich das die Oberspezies leisten, die sich (aus Hybris und Zynismus?) den Artnamen "*sapiens*" gegeben hat?!

In den Vereinigten Staaten von Amerika werden jetzt schon alle Entomologen aufgerufen, sollten sie geschützte Arten in der Sammlung haben, diese einem Museum zu schenken. Die Häuser einzelner Entomologen wurden bereits von Angehörigen des "U.S. Fish and Wildlife Service" durchsucht und die Korrespondenz mit anderen Entomologen beschlagnahmt, um so im Schneeballsystem das Netz der "Millionenschieber in Sachen Insektenhandel (den amerikanischen Behörden scheint jeder Entomologe mafia-ähnlich)" zu zerschlagen. Das Ziel im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ist es, jegliche private Sammlung zu zerstören, so daß nur noch Sammlungen in Staatsmuseen übrig bleiben.*
Was bleibt uns Entomologen jetzt zu tun übrig? Ist das Beargwöhnen und die Geringschätzung der Entomologen untereinander (nach dem Motto. "Nur was ich mache zählt und ist gut!") noch zeitgemäß? Ich meine: Nein! Dies Gebahren war noch nie zeitgemäß oder hilfreich. Es war und ist lästig und ein Armutszeugnis für jeden Menschen mit Charakter und Verstand. Überheblichkeit führt uns nicht zusammen.
Es ist jetzt dringend geboten, daß sich die Entomologen weltweit zusammentun und den Regierungen verdeutlichen, daß zur weiteren Erforschung der Insektenfaunen das Sammeln unerläßlich ist. Ein Verbot ist ein schwerwiegender Eingriff in die Forschungsfreiheit und schützt kein Insekt vor dem Aussterben. Wenn es erlaubt ist, hochentwickelte Tiere zu schlachten und zu essen, so müßte es auch moralisch vertretbar sein, hierzu vergleichsweise "primitive" Insekten für die Forschung zu töten (aus Macht- und Geldgier töten sich auch ganze Völker). Wenn zukünftiges Leben nur noch mit Verboten möglich sein wird, so lohnt es sich bald nicht mehr, überhaupt noch zu leben.

Im Anschluß an diese Ausführungen die deutsche Übersetzung einer Entgegenung von mir auf eine Buchbesprechung von Prof. Dr. A. M. SHAPIRO, die in den "News" der Lepidopterists' Society abgedruckt wird.

Entgegnung auf ARTHUR M. SHAPIROs Buchbesprechung von REISSINGERS "Die geographisch-subspezifische Gliederung von *Colias alfacariensis* RIBBE, 1905 unter Berücksichtigung der Migrationsverhältnisse (Lepidoptera, Pieridae)" in Journ. Lepid. Soc. 45(4):377-379 (1991).

Warum die Ausführungen von SHAPIRO über die Arbeit von REISSINGER so bissig und vernichtend sind, kann ich weder verstehen noch nachvollziehen. Was hat REISSINGER getan? Er hat nicht wie ein "Typologe" aus 30 Individuen von *Colias alfacariensis* des riesigen

---

* Von einem kanadischen Freund erhielt ich in einem Brief vom 15.III.1993 noch folgende Mitteilungen: "In Australien haben sie mir alles gesammeltes Material konfisziert. Die Ausfuhr von allem biologischen Material aus Australien ist verboten. Sie werden immer verrückter. In den USA haben sie 500 Sammler überfallen und alles was sie als gefährdet ansahen konfisziert, nachdem sich jahrelang kein Mensch um so etwas gekümmert hat. Sie haben auch alle Falter aus Deutschland, Mexiko und anderen Ländern, in denen das Sammeln verboten ist weil irgend ein Irrer seine Ansichten zum Gesetz machen konnte, beschlagnahmt. Dabei vernichten sie ganze Populationen durch Anlegen von Golfplätzen, Trockenlegen von Sümpfen, Errichten von sogenannten "Recreation Parks"

Areals der Paläarktis 28 Unterarten beschrieben, er hat lediglich über 17 000 Individuen analysiert und die unzähligen Einzelpopulationen in 18 Unterarten zusammengefaßt. Deshalb ihn mit BRYK oder EISNER zu vergleichen ist absurd. Warum überhaupt der Vergleich mit diesen Männern, deren Leistungen, bezogen auf ihre Zeit, immens sind? REISSINGER ist auch nicht anzulasten, daß er eine vermutlich bereits ausgestorbene Unterart, repräsentiert durch existierende Sammlungsexemplare, der *Colias alfacariensis* Nordafrikas, beschrieben hat. Dies kann doch bestenfalls nur als Anklage für die Menschheit herangezogen werden, die für den Exodus der Arten vom Erdball seit Beginn der Industrialisierung verantwortlich zu machen ist. Für die beschreibende Wissenschaft ist es hingegen nicht ungewöhnlich, längst ausgestorbene Organismen zu beschreiben. Wir brauchen hier nur an die unzähligen Arten der Tier- und Pflanzenwelt der vergangenen Jahrmillionen denken, die nach Versteinerungen oder Einschlüssen beschrieben wurden. Auch wir werden uns in Zukunft daran gewöhnen müssen, daß die meisten neuen Arten aufgrund genadelter Sammlungsexemplare erst längst nach ihrem Aussterben beschrieben werden können, falls es in einem Jahrzehnt überhaupt noch Hobby-Entomologen aufgrund eines weltweiten Sammlungsverbotes (zum "Schutz" der Arten) gibt. Natürlich sterben auch danach die Arten weiter aus und Millionen unbeschriebener Taxa werden, ohne jemals von einem menschlichen Auge gesehen und vom menschlichen Geist verstanden worden zu sein, gleichfalls entschwinden. Für die Verantwortlichen der Weltgesellschaften sterben aber dann keine Arten mehr aus, da es dies ja überhaupt nicht gibt, und die, die es gibt oder gab, die kennt dann keiner mehr als Folge des Nachwuchsmangels, verursacht durch das Sammelverbot.

Warum wird auch von SHAPIRO der Hobby-Entomologe, hier personifiziert durch REISSINGER, erneut in Mißkredit gebracht? Wie groß wäre überhaupt heute der Kenntnisstand der gesamten Entomologie ohne die viel geschmähten Hobby-Entomologen der vergangenen 200 Jahre? Wären wir jetzt weiter, wenn man in dieser Zeit nur die Berufs-Entomologen hätte alleine arbeiten lassen? Wir würden in Buchform einen HÜBNER, FREYER, SEITZ oder VERITY vermissen, nur um einige wenige zu nennen. Und faunistische Arbeiten würde es überhaupt nicht geben. Den Hobby-Entomologen in die Ecke stellen zu wollen und ihm gar noch vorschreiben zu wollen, wo er sich zukünftig zu betätigen habe und wovon er die Finger lassen soll, ist doch reichlich vermessen. Dies veranlaßt mich auch jetzt zu einer leicht provokativen Frage: Was unterscheidet die Berufs-Entomologen von Hobby-Entomologen? Der Berufs-Entomologe wird für seine Tätigkeit bezahlt, wohingegen der Hobby-Entomologe seine ganze Freizeit und sein Vermögen dafür einsetzt, was sehr viel mehr Herz und Mut erfordert.

Nach diesem erforderlichen vermeintlichen Abschweifen zurück zu REISSINGERS *Colias alfacariensis*-Monographie: Nur nach einer minutiösen Analyse einer Art oder Artengruppe kann eine Zusammenfassung erfolgen, falls es sich als sinnvoll erweisen sollte. Bevor dies aber jeweils geschehen kann, müssen sich Personen überhaupt finden, die dazu bereit und fähig sind. Ich bin mir sehr sicher, daß die von REISSINGER beschriebenen Taxa einer Überprüfung durch objektiv eingestellte Dritte unbeschadet standhalten werden, auch wenn REISSINGER nur "antiquierte" Methoden hierzu verwendet hat. "Moderne" Berufstaxonomen mögen hierfür gern alle Möglichkeiten des High Tech verwenden, soweit deren Methoden nicht nur gerade "in" sind und die Ergebnisse subjektiv durch den Anwender interpretationsabhängig sind. Die Brauchbarkeit der Methode sollte zweifelsfrei feststehen, was in jedem Fall natürlich auch für die klassischen Methoden gilt, die für jeden Einzelfall erneut bei jeder Art hierauf zu testen ist.

Nachwort

In unserer Zeit, wo überall Worte wie Menschenwürde und Toleranz in aller Munde sind, vermisse ich diese bei vielen Kritiken, die ich in den letzten Jahren lesen mußte.
Nur der, der arbeitet und publiziert, kann Fehler machen. Jeder Kritiker sollte sich auch dessen bewußt sein, daß derjenige, der publiziert, sein Bestes gegeben hat, das jedenfalls müssen wir voraussetzen. Unter dieser Voraussetzung wird sich niemand an gutgemeinter, konstruktiver Kritik (was ja Sinn einer jeden Arbeit ist, damit auf ihr aufgebaut werden kann) stören. Destruktive, meist sogar unbegründete Kritik ist allerdings für alle Beteiligten peinlich. (In diesem Sinne schäme ich mich auch für begangene Jugendsünden und bitte jeden, sollte ich ihn verletzt haben, um Entschuldigung.)

Anschrift des Verfassers

Dr. ULF EITSCHBERGER
Humboldtstr. 13a
95168 Marktleuthen